

Wenn Mensch und Tier eine Ehe schließen

Museumsvereine starten
Vortragsprogramm im RPM

VON HAGEN EICHLER

HILDESHEIM. Die Termine für die ersten Vorträge stehen fest: Von Mitte Januar bis Anfang März laden die Fördervereine des Roemer- und Pelizaeus-Museums (RPM) zu acht Vorträgen ein. Die Palette der Themen reicht von philosophischen und ästhetischen bis hin zu kultur- und naturwissenschaftlichen Fragen.

Den Auftakt der Reihe bildet ein Vortrag von Johannes Köhler, früherer Dozent am Institut für Philosophie der Uni Hildesheim: Am 12. Januar redet er über die Rose als Statussymbol des Menschen und befasst sich dabei mit einem lateinischen Rhythmus des französischen Gelehrten Alain de Lille. „Weil dieses Thema sehr gut zum Jubiläumsjahr passt“, wie Köhler findet.

Mit seinen Ausführungen zur Entstehung der Welt hat Jens Niemeyer bereits Interesse beim RPM-Publikum geweckt. Der nächste Vortrag des Forschers vom Institut für Astrophysik der Uni Göttingen widmet sich einem nicht weniger umfassenden Feld: „Schwarze Löcher“. Los geht es am 19. Januar.

Nur zwei Tage später, am Mittwoch, 21. Januar, verraten Markus Blaich und Ulrich Knufinke vom RPM erste Details zu der Ausstellung „Die Wurzel der Rose“. Ab 31. März sollen darin 500 Jahre Stadt- und Bistumsgeschichte zusammengefasst werden.

Gleich zwei Vorträge befassen sich mit der Schönheit und Einzigartigkeit von Landschaften: Über die Paradiesgärten im Alten Ägypten referiert am 2. Februar Christian Loeben, Leiter der Ägyptologischen Sammlung des Museums August Kestner und Lehrbeauftragter an der Uni Göttingen. In der Woche

darauf zeigt der Fotograf Sven Achtermann Bilder aus dem „Wunderland Amazonas“. Bekannt war Achtermann bislang vor allem als Polarliebhaber.

Um die Ehe zwischen Tieren und Menschen geht es in einem Vortrag des Ethnologen Guido Sprenger. Wer nun um das Abendland fürchtet, sei beruhigt: Bislang soll in keinem Kulturkreis eine solche Ehe geschlossen worden sein. Es gibt aber ungezählte Geschichten, die dieses Motiv aufgreifen. Ein populäres Beispiel: „Die Schöne und das Biest“.

Mit „Genese und Untergang der Indus-Kultur“ befasst sich am 2. März Reinhard Dittmann, Professor für Vorderasiatische Altertumskunde an der Uni Münster.

Zum vorerst letzten Termin kommt Besuch aus den Vereinigten Staaten: Deborah Schorsch vom Metropolitan Museum of Art spricht am 9. März über das Pektoral – ein besonderes Amulett – der Königstochter Sat-Hathor-Junet, das im dortigen Museum ausgestellt wird.

Mit Ausnahme des Vortrags über die Ausstellung „Die Wurzel der Rose“ (mittwochs, 19 Uhr, Riedelsaal, VHS) starten die Vorträge montags um 18.30 Uhr im RPM. Der Eintritt kostet 3 Euro, Mitglieder der Fördervereine zahlen nichts.